

Adalbert Evers

# Wie „zivil“ ist der Dritte Sektor? Zum Diskurs der Zivilität

Beitrag zum 5. Treffen  
des Forums Engagementförderung  
Bundesverband deutscher Stiftungen  
Hamburg, 28. u. 29. Januar 2014



# Zivilgesellschaft und Dritter Sektor als konzeptionelle Bezugspunkte

„Zivilgesellschaft“ hat einen guten Klang: assoziiert „Gesellschaft“ mit positiven Werten; er benennt für ihre Kultivierung einen besonderen Ort: den „Dritten Sektor“

Der folgende Beitrag befragt diese populäre Sichtweise und führt zwei andere Konzepte ein, die diese Engführung von Zivilgesellschaft und Drittem Sektor zurückweisen

Meine Skizze dreier unterschiedlicher Verständnisse (vgl.: **Edwards 2004, Evers 2011 u. 2013**) verweist auf deren jeweilige Stärken und Schwächen; sie widersprechen aber ergänzen einander auch

# Vorgeschichte



## ***Verbindung mit Aufklärung und bürgerlicher Revolution***

„Staat“ und „Gesellschaft“ treten auseinander

„Gesellschaft“ meinte dabei zunächst den gesamten Bereich außerhalb des staatlichen Gehäuses: die Gesellschaft der Bürger mit ihrer Wirtschaft, – „citoyen“ und „bourgeois“

Prozess der Trennungen von Staat und Gesellschaft ebnet auch Weg zu Zivil-Gesellschaften:

- Schutzrechte der Bürger
- Freiheitsrechte
- Soziale Rechte



# ***Konträre Traditionsstränge***

## 1. Die (wirtschafts)liberale Tradition

Zivile Gesellschaft als Bürgergesellschaft im Sinne einer selbstorganisierten Gesellschaft; Staat repräsentiert das Allgemeininteresse („public“) gegenüber einer Gesellschaft des Partikulären („private“)

## 2. Die republikanische Tradition

Die Bürger als aktive „citoyen“ bereiten den engeren staatlichen Politikprozess vor, damit entwickeln sich Fähigkeiten und Tugenden (active citizenship), die eine Republik tragen



## ***Demokratie und Zivilgesellschaft – die besondere Bedeutung von Toquevilles Überlegungen***

Zwischen den zuvor markierten Polen gibt es einen breiten Raum

Im französischen Republikanismus gelten Partikularismen und Assoziationen als schädliche Barrieren

*Toqueville* hingegen arbeitet am Beispiel der USA eine Konzeption heraus, bei der gesellige Vereinigungen und politische Assoziationen bei sozialer Selbsthilfe, vor allem aber als Schulen der Demokratie und intermediäre Institutionen fungieren

# Drei Konzepte von Zivilgesellschaft



# 1. Zivilgesellschaft als ein „dritter Sektor“

Tocqueville markiert einen zentralen Bezugspunkt jenes Strangs in den neueren Debatten, der Zivilgesellschaft als einen Dritten Sektor versteht

Herausgestellt wird vor allem die fundamentale Bedeutung von Assoziationen (Vereinen/Vereinigungen aller Art)

Viele sehen den „Dritten Sektor“ als „organisierte Zivilgesellschaft“ oder sprechen von nicht-staatlichen und non-profit Organisationen als „civil society organisations“ (**Salamon/Anheier 1997**)





## Stärken:

- Dieser Ansatz spiegelt die Vorreiterrolle, die organisierte soziale Bewegungen bei der Einforderung ziviler Orientierungen immer wieder haben.
- Er hat geholfen Beiträge aufzuwerten, bei denen es nicht zuerst um „Mitreden“, sondern um praktische Solidaritäten, organisiertes Helfen und soziale Leistungen geht (Wohlfahrtsverbände, Genossenschaften, Stiftungen).



# Schwächen

- Der Erklärung: warum sind manche Organisationen „zivilgesellschaftlicher“ als Andere?
- Unterschätzung einer Vielzahl anderer Institutionen: Schulen, Arbeitsplatz, Parteien...(Dekker 2009)
- Unterschätzung der Rolle staatlicher Garantien und Leistungen in Diskursen, die „Zivilität“ vor allem an der Größe und Vitalität von Dritte-Sektor-Organisationen messen



## 2. Zivilgesellschaft durch aktive Beteiligung und Vermittlung im Medium der Öffentlichkeit

Dieses Konzept setzt auf die Schlüsselrolle von demokratischer Öffentlichkeit (**Habermas 1992; Marquand 2004**) als einer „civil sphere“ (**Alexander 2006**); hier sollen Bürger lernen für ihre Anliegen aktiv zu werden; staatliche Politik soll lernen, Gemeinwohlanliegen so zu vertreten, dass dabei die Bürger einbezogen werden

Im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen Prozesse der Deliberation und Partizipation - Bereitschaft und Fähigkeit zu ziviler Verständigung fördern



## Stärken

- man kann erklären, aus welchen Prozessen und wo zivile Qualitäten entstehen und kultiviert werden können – in einer „civil sphere“
- Zivilgesellschaft und Zivilität wird als Ko-Produkt verstehbar;
- Kritische Faktoren für zivile Qualität des Dritten Sektors werden sichtbar: Öffentlichkeitsbezug sowie Qualität der Umwelt



## Schwächen

- Die konkrete Bedeutung der Vermittlung durch eine öffentliche Sphäre bleibt vage
  - Interessensvermittlung?
  - ...oder auch eine Öffentlichkeit, in der soziale Experimente, neue Lebensformen verhandelt werden?
- Wie weit trägt kommunikative Vermittlung wenn es an Regulativen der sozialen Sicherung und Einbeziehung mangelt?



### 3. Die Zivilgesellschaft als „gute Gesellschaft“?

Zivilgesellschaft entsteht durch die Verständigung auf bestimmte Werte und Tugenden; zivile „Handlungslogiken“ (Gosewinkel/Rucht 2005; Kocka 2006) können prinzipiell für alle Sektoren geltend gemacht werden (z. B.: eine andere Kultur der Politik; einen ethischen Katalog für Unternehmen als „corporate citizens“)

Zivilgesellschaft bemisst sich hier an der Geltungskraft von Zivilität quer durch die Gesellschaft und ihre Sektoren

Was die Zivilität einer good society (Etzioni 1999) ausmacht, ist dabei aber nie ein für allemal festgelegt



# Stärken

- Ein solcher Ansatz fordert besonders dazu heraus, „zivile“ Normen und moralische Orientierungen explizit zu machen
- Das kann helfen, Fragen nach der Mitverantwortung von Politik und Wirtschaft zu legitimieren statt Verantwortung für Zivilität auf einen speziellen Dritten Sektor einzugrenzen
- Es hilft, neuere Bewegungen besser zu verstehen, die zivile Ansprüche in Wirtschaft und Politik stärken wollen



# Schwächen

- Während „Zivilgesellschaft als Dritter Sektor“ leicht fassbar erscheint, kann die Berufung auf Zivilität, leicht zum Allgemeinplatz werden
- Gefahr, dass aus dem legitimen Anspruch auf Vergewisserung moralischer Normen ein Moralisieren über Tugenden wird (**Honneth 2013**)
- ...ohne dass reflektiert wird, welcher veränderten institutionellen Arrangements es bedarf, um „ziviles“ Handeln zu begünstigen





# Fazit und Schlussfolgerungen



1. Zivilgesellschaft mit dem Wirken von Organisationen des Dritten Sektors weitgehend gleichzusetzen heißt, die Rolle anderer Sektoren, Institutionen und Sphären zu unterschätzen.

2. Zum Verständnis von Zivilität hat ein Rekurs auf die öffentliche Sphäre zentrale Bedeutung, ebenso wie Mechanismen, die auch im Sektor staatlicher Politik und privaten Wirtschaftens zivile Orientierungen zur Geltung bringen – institutionell, wie im Verhalten der Beteiligten.

3. Dritte-Sektor-Organisationen können zu einer Zivilgesellschaft beitragen, dabei immer wieder Vorreiter sein, sind aber nicht zwangsläufig ihre privilegierten Akteure.

4. Zivilgesellschaftliche Bewegungen und Organisationen fordern eine zivilere Gesellschaft ein.

## Literatur:

Alexander, J. 2006: The civil sphere. Oxford. Oxford University Press

Dekker, Paul (2009): Civicness: From Civil Society to Civic Services?, in: Voluntas Vol 20 Nr. 3 220-238  
Edwards, M.I (2004): Civil Society, Polity Press, Oxford

Edwards, M. 2004: Civil Society. Polity Press

Etzioni, A.i (1999): The Good Society, in: The Journal of Political Philosophy, Vol 7, 88-195

Evers, A. 2013: The concept of ‚civil society‘: different understandings and their implications for third sector policies. In: Voluntary Sector Review vol. 4, no 2, S. 149 – 164.

Evers, A. 2011: Der Bezugsrahmen „Zivilgesellschaft“. in: Priller, E. u. a. (Hg.)  
Zivilengagement. Herausforderungen für Gesellschaft, Politik und Wissenschaft. LIT-Verlag, Berlin

Gosewinkel, D. / Rucht, D. 2005: „History meets sociology“. Zivilgesellschaft als Prozess, in: Gosewinkel, Dieter u. a. (Hg.): Zivilgesellschaft – national und transnational. Sigma Verlag, Berlin

Habermas, J. 1992: Faktizität und Geltung. Frankfurt a.M. Suhrkamp verlag

Honneth, A. 2013: Idee und Realität der Zivilgesellschaft. In: Leviathan 41. J., Heft 2, S. 291-308

Kocka, J. (2006): Civil Society in Historical Perspective, in: Keane, J. (ed.): Civil Society. Berlin Perspectives. New York/Oxford: Berghahn Books, 37-50

Marquand, D. (2004): Decline of the Public, Polity Press, Cambridge

Salamon, Lester. M. / Anheier, Helmut .K. (1997): The Civil Society Sector. In: Social Science and Modern Society, Vol. 34, No. 2, January/February, 60-65.

